

Kirchenkreis Norden

Handlungsfeld	Verkündigung, Gottesdienst, Seelsorge und Mission
Grundstandard / Nr.	1

0. Allgemeine Bemerkungen

Der sonntägliche Gottesdienst ist und bleibt das Zentrum lebendiger Kirchengemeinden. Hier wird das Evangelium verkündet, hier wird Gottes Gegenwart gefeiert. Im sonntäglichen Gottesdienst erfahren Menschen Vergewisserung, Trost und Orientierung durch Gottes Wort und Sakrament. Hier werden sie inspiriert zum Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.

Durch die erfahrbare Gemeinschaft der Gläubigen findet der Einzelne seinen Ort und seine Aufgabe in der christlichen Gemeinde. Spirituelles Leben und gesellschaftliche Verantwortung, gemeindliches Miteinander und seelsorgerliche Begleitung haben hier ihren Ursprung und ihre Kraftquelle. **Wesentliches Ziel aller Planungen im Kirchenkreis Norden muss es darum sein, die zentrale Bedeutung des Gottesdienstes und der Verkündigung durch ein umfassendes gottesdienstliches Angebot sicherzustellen.** Darüber hinaus muss eine verantwortliche Planung den Pastorinnen und Pastoren genügend Freiraum erhalten oder verschaffen, um das ohnehin schon vielfältige und einladende gottesdienstliche Angebot durch neue Gestaltungsformen für Menschen aller Generationen und unterschiedlichster Milieus eher noch attraktiver zu machen.

1. Flächendeckende Dimension des gottesdienstlichen Lebens

Auch für Menschen, die sich selten oder gar nicht am Gemeindeleben beteiligen, ist der sonntägliche Gottesdienst Kennzeichen und Merkmal einer lebendigen Kirche. Alle öffentlichen Bemühungen um die Heiligung des Sonntags sind nur dann plausibel, wenn die Kirche selbst flächendeckend am sonntäglichen Gottesdienst festhält und dessen Bedeutung auch faktisch erlebbar werden lässt.

In allen 20 Gemeinden des Kirchenkreises Norden steht mindestens *eine* Kirche. Sofern es sich nicht um *unter einem Pfarramt verbundene* Gemeinden handelt, findet grundsätzlich **in allen Kirchen an jedem Sonntag ein Gottesdienst** statt (Ausnahme: „Sommerkirche“ als regionale Zentralgottesdienste im Brookmerland). In der Regel geschieht dies am Sonntagvormittag; der Kirchenkreis wünscht sich die Erprobung anderer Gottesdienstzeiten und -formen an bestimmten Sonntagen im Monat oder im Kirchenjahr. Eine nachbarschaftliche Kooperation bei inhaltlicher wie terminlicher Planung von Gottesdiensten wird angestrebt.

In vielen Gemeinden findet – am Sonntag oder an einem Wochentag, wöchentlich oder mit geringerer Häufigkeit – ein spezieller **Kindergottesdienst** statt. Das gottesdienstliche Leben wird in mehreren Gemeinden regelmäßig durch **Andachtsreihen** während der Passionszeit und im Advent ergänzt.

Im **Verkündigungsdienst** sind gegenwärtig 25 Pastoren/innen (teils mit eingeschränktem Dienstumfang) tätig, hinzu kommen mehrere aktive Emeriti, dazu 24 Personen im ehrenamtlichen Dienst als **Prädikanten/innen und Lektoren/innen**. Letztere werden von einem Pastor als Beauftragten der Kirchenkreiskonferenz regelmäßig betreut und fortgebildet; der Lektorenbeauftragte sorgt auch für die kontinuierliche Werbung und Ausbildung neuer Prädikanten/innen und Lektoren/innen. Vorbereitungsmaterial für Lesepredigten wird durch den Kirchenkreis abonniert und in der Superintendentur vorgehalten. Gemeinsam wird darauf geachtet, dass der Predigt-Einsatz von Ehrenamtlichen hohe Wertschätzung genießt.

Außerdem haben KirchenvorsteherInnen und andere Gemeindeglieder durch **Lesedienste** Anteil an der Gestaltung von Gottesdiensten. Durch besondere Veranstaltungs-Angebote bemüht sich der Lektorenbeauftragte des Kirchenkreises, auch diese gottesdienstlich besonders engagierten Gemeindeglieder fortzubilden und ggf. für den weiterführenden Dienst als Lektoren/innen zu gewinnen.

2. Konzeptionelle Dimension des gottesdienstlichen Lebens

In allen Gemeinden werden neben traditionellen, an der herkömmlichen Agenda ausgerichteten Gottesdiensten regelmäßig oder unregelmäßig auch **besondere Gottesdienste** gefeiert, die sich je nach Anlass an der Tradition orientieren (z.B. bei Jubiläen) oder liturgisch frei gestaltet sind (z.B. zur Einschulung). Verbreitet finden „Familiengottesdienste“ in freier Form statt, zunehmend – eher an Werktagen – auch „Krabbeltagesdienste“ für die Jüngsten und ihre Eltern. **Zielgruppenorientierung** und Ausdifferenzierung nehmen weiter zu, bspw. durch besondere „Frauen-“ oder „Männer-Gottesdienste“. Auf allen Inseln und in Norddeich gibt es **Strand-Gottesdienste**, die z.T. ökumenisch gefeiert werden. In mehreren Gemeinden werden **Gottesdienste des sog. „2. Programms“** mit regionaler Ausstrahlung angeboten (z.B. Hage: „Guten-Abend-Gottesdienste“ - Großheide: „Aufbruch-Gottesdienste“ - Süderneuland und Andreasgemeinde Norden: Taizé-Gottesdienste – Norddeich: „Film-Gottesdienste“, besondere Segnungs-Gottesdienste, Feierabendmahl – Nesse: „Hubertus-Messe“ – Berumerfehn: „Freistil“-Gottesdienste, „Moderne“ Gottesdienste). Eine wichtige Rolle spielen dabei alternative Formen der Kirchenmusik. **Die besonderen Gottesdienstformen leben weithin von der Vorbereitung durch ein Team und bedeuten gerade so nicht nur eine qualitative Intensivierung des Gemeindelebens, sondern stets auch eine höhere Arbeitsbelastung für die zuständigen Theologen.**

Regionale Ausstrahlung haben auch **Jugendgottesdienste**, die der Kreisjugenddienst in wechselnden Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Ortspastor / der jeweiligen Ortspastorin anbietet. Ebenfalls von besonderer regionaler Bedeutung sind **Gottesdienste in plattdeutscher Sprache**, die je nach Herkunft und Möglichkeit in zahlreichen Gemeinden gefeiert werden. Zu Christi Himmelfahrt, aber auch an anderen Sonntagen finden regionale **Freiluftgottesdienste** statt. Die **Allianz-Gebetswoche**, an der sich einzelne Christen und Gemeinden Jahr für Jahr – auch durch eigene Veranstaltungsangebote – beteiligen, wird in bewährter Zusammenarbeit zwischen landeskirchlichen und freikirchlichen Gemeinden gefeiert. In der Ludgerikirche feiern an jedem Pfingstmontag alle im Norder Ökumenischen Arbeitskreis zusammengeschlossenen Kirchen einen gemeinsamen **Ökumenischen Gottesdienst**. Hier wird in der Regel auch ein zentraler Kirchenkreis-Gottesdienst zur Eröffnung oder zum Abschluss der **„Woche der Diakonie“** gefeiert. In der Gnadenkirche Tidofeld, die als Kirchenkreis-Projekt eine „Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Niedersachsen und Nordwestdeutschland“ beherbergt, können bspw. zum **„Tag der deutschen Einheit“** Dank- und Gedenkgottesdienste stattfinden, zu denen u.a. Honoratioren aus Politik, Verwaltung und öffentlichen Institutionen eingeladen werden.

Die Gottesdienste im Bereich des Kirchenkreises werden wöchentlich durch die am weitesten verbreitete Tageszeitung, in den meisten Gemeindebriefen und auf den Internetseiten der Kirchengemeinden **bekanntgegeben**. Alle besonderen Gottesdienste mit regionaler Ausstrahlung werden im Internet über die Kirchenkreis-Homepage beworben.

Nicht nur in den Kirchen: Auch in vielen **Schulen** im Kirchenkreis werden aus gegebenem Anlass Gottesdienste oder Andachten gefeiert, sei es durch die beiden im Kirchenkreis tätigen Schulpastoren (s.u. Seelsorge), sei es in Verbindung mit dem Ortspastor / der Ortspastorin / der Diakonin. Familienandachten werden regelmäßig im Norddeicher „Haus am Deich“ (**ReGenessa**) gefeiert. Ebenso finden in den meisten **Altenwohnheimen** (z.B. „Helenenstift“ Hage, „Nordlicht“ Süderneuland, AWO Norden, Peter-Ei Großheide, Seniorenheim Norddeich, „Like-deeler“ Marienhafte) regelmäßig Gottesdienste bzw. Andachten statt. Während sich Gottesdienste im Norder Krankenhaus durch die personelle Situation nicht mehr realisieren lassen (wegen jahrelang äußerst geringer Teilnahme aber auch wenig sinnvoll erscheinen), sind im nahe gelegenen **Alten- und Pflegeheim „Johann-Christian-Reil-Haus“** (Psychische Erkrankungen) jeden Sonntag (Kurz-)Gottesdienste eingerichtet.

Eine besondere Form der Verkündigung zeigt sich in den wöchentlich veröffentlichten „Gedanken zum Sonntag“, die sämtliche PastorInnen und DiakonInnen des Kirchenkreises reihum für die meistgelesene **Tageszeitung** verfassen. Hohe Aufmerksamkeit genießt auch das verkündigende Geleitwort, mit dem nahezu alle OrtspastorInnen den jeweiligen **Gemeindebrief** eröffnen. Die aktuelle Predigt des Superintendenten ist durchgängig im **Internet** über die Kirchenkreis-Homepage nachzulesen; der Superintendent beteiligt sich auch an den Internet-Andachten des Sprengels Ostfriesland.

Ein aktualisiertes **Evangelisches Gesangbuch**, das gerne in einem der Bayrischen Ausgabe

entsprechenden Layout erscheinen dürfte, wird allgemein dringend gewünscht.

3. Feste des Lebenslaufs/Kasualien

Nur durch ein flächendeckendes Netz gottesdienstlicher Orte und eine entsprechende Zahl von Pastorinnen und Pastoren darf erwartet werden, dass Kasualien mit ihrer wachsenden Anforderung an eine individuelle, lebensnahe Gestaltung auch weiterhin liebevoll vorbereitet und gefeiert werden. Dazu gehört in jedem einzelnen Fall genügend Zeit für menschlich zugewandte Kasualgespräche und die Wahrnehmung lebensgeschichtlicher Verbindungen im Ort und in der Kirchengemeinde.

Wichtiges Anliegen im Kirchenkreis ist es, die Taufe noch stärker ins Bewusstsein zu heben. Dazu dienen die **nachhaltige Einrichtung von Taufferinnerungs-Gottesdiensten** und die Einrichtung gemeindeübergreifender Tauffeste. Zur Verantwortung für die Getauften und ihre Familien gehört die **fortgesetzte Begleitung getaufter Kinder durch ein lebendiges Gemeindeleben**, das vor Ort zu Krabbelkreisen und zum Kindergottesdienst, zu Jungschar- und Teeniegruppen, zu Kinderbibeltagen und Freizeitmaßnahmen einlädt. Auch die **6 Kindergärten in evangelischer Trägerschaft** stellen sich dieser Verantwortung sehr bewusst durch ein klares evangelisches Profil, das sich durch eigene gottesdienstliche Veranstaltungen und durch die regelmäßige Mitwirkung in den Gottesdiensten der jeweiligen Kirchengemeinde zeigt. Dieses Profil sollte durch den Trägerwechsel zum KiTa-Verband Ostfriesland-Nord weiter gestärkt werden, der die Konzentration des örtlichen Pfarramts auf die religionspädagogische Begleitung ermöglicht.

Sofern dieser Begriff im erweiterten Sinne (als am Lebenslauf orientierte gottesdienstliche Feier) verstanden wird, **wächst die Zahl neuer „Kasualien“**: besondere Gottesdienste zur Einschulung und Verabschiedung, zur Begrüßung der neuen Vorkonfirmanden und zur Vorstellung der Konfirmanden sind in vielen Gemeinden gang und gäbe, ebenso wie Jubiläums-Gottesdienste zur Silbernen, Goldenen, Diamantenen Konfirmation und Gottesdienste oder Andachten anlässlich von Ehejubiläen. Alle diese Feiern bieten besondere missionarische Chancen, sind in Vorbereitung und Durchführung aber auch besonders arbeitsintensiv.

In der Stadt Norden trifft sich die Stadtkirchenkonferenz sämtlicher Pastorinnen und Pastoren etwa zweimal im Jahr mit Vertretern der beiden **Bestattungsinstitute** und des Städtischen Friedhofs zum Gedankenaustausch und zur Konfliktprophylaxe. Am **Ewigkeitssonntag** finden in nahezu allen Gemeinden besonders trostvolle Gottesdienste mit Nennung der Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahrs statt.

Durch die **Kirchenkreiskonferenz** erfolgen gemeinsame, daraufhin verbindliche Absprachen über eine weitgehend einheitliche Verfahrensweise in Konflikt- und Zweifelsfällen (etwa: Trauung im Fall eines konfessionslosen Partners, Bestattung Ausgetretener, besondere Orte für Kasualgottesdienste). Im Vertrauen auf die gemeinsam bedachte seelsorgerliche Verantwortung sollen auch in Zukunft liberalistische Beliebigkeit wie engherzige Gesetzlichkeit vermieden werden.

4. Seelsorge

Unsere Gesellschaft ist geprägt von wachsendem Werteverlust, zunehmender Bindungslosigkeit und grassierender Sinnkrise bei sich steigernden Lebensansprüchen. Lebensbeziehungen werden immer komplizierter, soziale Selbstverständlichkeiten sind weitgehend verlorengegangen. Immer mehr Menschen sind psychischen Belastungen ausgesetzt, denen sie kaum noch gewachsen sind. Zwischen Arbeitslosigkeit und drohender Verelendung einerseits, beruflicher Überbeanspruchung und drohendem „Burnout“ andererseits sind immer mehr Menschen auf wegweisenden Zuspruch und tröstliche Begleitung angewiesen.

Vor diesem Hintergrund ist christliche Seelsorge so wichtig wie eh und je. Heute ist es allerdings kaum noch der Amtsbonus, der ein seelsorgerliches Wirken ermöglicht. Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit lasten auf der Person des konkreten Amtsträgers / der konkreten Amtsträgerin. Hinzu kommt die stetig wachsende Arbeitsverdichtung im Pfarramt, die eine aufsuchende Seelsorge häufig nur noch eingeschränkt zulässt.

Den Pastorinnen und Pastoren im Kirchenkreis Norden sind diese problematischen Vorausset-

zungen bewusst. Allen Schwierigkeiten zum Trotz verstehen sie sich dennoch prinzipiell als Seelsorgerinnen und Seelsorger. Um auch weiterhin in kritischen Situationen an der Seite der Betroffenen zu stehen und die Menschenfreundlichkeit Gottes denen zu bezeugen, die auf Haus- und Krankenhausbesuche angewiesen sind, **muss eine verantwortliche Planung den Pastorinnen und Pastoren genügend Freiraum für die Seelsorge erhalten** – oder wieder ganz neu verschaffen. **Die Bewahrung handhabbarer Gemeindegrößen und überschaubarer Seelsorgebezirke bleibt darum ein herausragendes Ziel unserer Struktur- und Stellenplanung.**

Gemeindearbeit ist immer auch Seelsorge. Nach wie vor geschieht Seelsorge zuvörderst durch intensive **Kasualgespräche** und die daraus erwachsende Beziehungspflege. In besonderen Fällen bleibt die Möglichkeit zur längeren **Einzelbegleitung** in existentiellen Krisen. Aber auch **seelsorgliche Predigten** spenden Trost, eröffnen Denkanstöße und können zum vertiefenden Gespräch mit dem / der PredigerIn einladen. Im Alltag ereignet sich Seelsorge in „**Tür- und Angel**“-Gesprächen, für die freilich auch Zeit und Muße sein muss. Besondere Chancen für seelsorgerliche Gespräche ergeben sich **im Anschluss an Gemeindekreise** und -veranstaltungen, die der / die SeelsorgerIn selber leitet oder an denen er / sie teilnimmt – auch dafür braucht es Zeit. **Je größer die Kontaktflächen im Alltag eines vielfältigen Gemeindelebens, umso größer die Chancen zu einem vertrauensvollen seelsorgerlichen Umgang!**

Die Arbeit der GemeindegeseelsorgerInnen, die z.T. einen festen Besuchsnachmittag pro Woche im Krankenhaus eingerichtet haben, wird ergänzt durch einen **Krankenhauseelsorger**, der im Umfang einer halben Pfarrstelle (ein Viertel co-finanziert nach dem „Norder Modell“) an der Norder Ubbo-Emmius-Klinik arbeitet und nicht nur die Patienten, sondern auch das Personal seelsorgerlich betreut. Sein Einsatz geschieht in enger Zusammenarbeit mit der katholischen Krankenhauseelsorgerin, der Palliativstation und dem Hospiz-Verein.

Der **Hospiz-Verein** hat bereits mehrere Dutzend Mitarbeitende ausgebildet, die im gesamten Gebiet des Kirchenkreises schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Familien begleiten. Die Ausbildung erfreut sich großer Beliebtheit und wird weiterhin zu einer gewissen Entspannung der seelsorgerlichen Anforderungen beitragen. In wechselnden Gemeinden des Kirchenkreises gestaltet der Hospiz-Verein nahezu monatlich besondere „**Hospizgottesdienste**“ und wirkt auch dadurch seelsorgerlich auf das Gemeindeleben ein. Ebenfalls verhelfen Vortragsreihen des Hospiz-Vereins – gerne in evangelischen Gemeindehäusern – zu einer neuen Wahrnehmung seelsorgerlich relevanter Themen. Der Kirchenkreis Norden unterstützt die Arbeit des Hospiz-Vereins nach Kräften, bspw. indem die „Woche der Diakonie“ Raum für entsprechende Veranstaltungen bietet. Die Arbeit der Palliativ-Station wird durch die Mitgliedschaft des Kirchenkreises im Förderverein unterstützt.

In mehreren Gemeinden haben sich **Besuchsdienst-Kreise** etabliert, deren Mitglieder als erkennbare VertreterInnen der Kirche häufig zwischen den „runden“ Geburtstagen den Kontakt zu den Jubilaren halten, die Botschaft des Evangeliums repräsentieren, alte Menschen in das Beziehungsnetz der Kirchengemeinde hineinnehmen und auch erfahren, wo verstärkt seelsorgerliche Begleitung durch Pastor / Pastorin erforderlich ist. Die Mitglieder der Besuchsdienste wirken auch selbst als SeelsorgerInnen und bedürfen ihrerseits ständiger fachlicher Begleitung durch eine(n) Geistliche(n). Neben koordinierenden und supervisorischen Treffen vor Ort wird auch zu Fortbildungen eingeladen. Ein regelmäßiger **Besuchsdienst-Tag** wird im Kirchenkreis eingerichtet, um die Vernetzung der Besuchsdienst-Arbeit zu gewährleisten und Fortbildung vor Ort anzubieten. Ein Team von KoordinatorInnen sorgt für dessen Durchführung und fungiert als Ansprechpartner.

Eine feste **Selbsthilfegruppe zur Trauerbewältigung** hat sich unter ehrenamtlicher Leitung in Norden etabliert.

Die **Notfallseelsorge** konnte als *alle* Pastorinnen und Pastoren verpflichtende Aufgabe fest im Kirchenkreis etabliert werden. Inseelsorgerinnen und **S**-seelsorger sind vom gemeinsamen Dienstplan ausgenommen, Pastorinnen und Pastoren mit eingeschränktem Stellenanteil leisten einen entsprechend reduzierten Dienst in der Notfallseelsorge. Auf diesen Dienst sind die PastorInnen durch eine intensive Fortbildung vorbereitet worden. Die Notfallseelsorge genießt hohes Ansehen bei den Einsatzkräften wie in der Bevölkerung.

Die **Psychologische Beratungsstelle** des Kirchenkreises übernimmt in der allgemeinen Lebensberatung, der Partnerschafts- und Eheberatung sowie in der Schwangerschafts-Konfliktbe-

ratung Aufgaben, die mindestens teilweise in den Bereich der Seelsorge gehören, durch ihre psycho-soziale Kompetenz die Möglichkeiten der Gemeindegeseelsorge aber häufig übertreffen, die Bemühungen innerhalb der Kirchengemeinde ergänzen oder ersetzen können (Näheres siehe Konzept zum Grundstandard „Diakonie“).

An der Norder Conerus-Schule / Berufsbildende Schulen wie am Ulrichsgymnasium arbeitet eine **Schulpastorin** mit jeweils einer 0,5-Stelle, die neben ihrer religionspädagogischen Verantwortung ausdrücklich auch seelsorgerliche Aufgaben gegenüber den Schülerinnen und Schülern, ggf. aber auch als Ansprechpartnerin im Lehrerkollegium wahrnimmt. In abgeschwächter Form gilt dies auch für den **Schulpastor** am Norder Ulrichsgymnasium (0,25-Stelle).

Zur großen Bedeutung der **Urlauber- und Kurseelsorge** (insbes. Juist, Norderney, Baltrum und Norddeich) siehe das Kirchenkreis-Konzept zum Standard *Kirche im Tourismus*.

5. Missionarische Herausforderung der Kirche

Im Kirchenkreis Norden ist nur eine einzige Gemeinde pietistisch geprägt. Gleichwohl gibt es ein verbreitetes Verständnis gemeinsamer Verantwortung für das missionarische Engagement vor Ort: Wir verstehen „Mission“ als den Auftrag an alle Christen, die Menschen freundlich zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. In diesem Sinne wird jede Lebensäußerung der Kirchengemeinden, des Kirchenkreises und seiner Institutionen als „missionarische Chance“ verstanden.

Grundsätzlich erwartet man sich im Kirchenkreis nachhaltige missionarische Erfolge nicht durch einzelne evangelistische Veranstaltungen, sondern durch die positive Ausstrahlung eines vielfältig einladenden Gemeindelebens mit attraktiven Veranstaltungen und Kreisen für möglichst viele Milieus und alle Altersgruppen. Diese **lebens-relevante Attraktivität** wird auch in Zukunft zu einer bewussten Einbindung in lebendige Gemeinden führen. **Mitgliederorientierung, Mitgliederbindung und Mitgliederengewinnung sind für uns Ausdruck missionarischer Verantwortung. Auch in missionarischer Perspektive zielt die Planung im Kirchenkreis Norden darauf auf den Erhalt, die Stabilisierung und das Wachstum lebendiger Gemeinden. Dieses Ziel bleibt auch bei eventuell notwendigen strukturellen Veränderungen bestehen.**

In den Gemeinden des Kirchenkreises wächst seit längerem das Bewusstsein für die **Notwendigkeit eines klareren evangelischen Profils**. Vor allem in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Krabbelgruppen, Kindergärten, Jugendarbeit), aber auch in der Erwachsenenbildung (Einbindung von Andachts-Elementen) wird verstärkt auf die Vermittlung christlicher Inhalte geachtet.

Um Menschen ganz neu mit dem Evangelium zu erreichen, andere im Glauben zu vergewissern, zur Überwindung von Glaubenszweifeln beizutragen und zu einer neuen Sprachfähigkeit im Glauben zu verhelfen, haben zahlreiche Kirchengemeinden wiederholt **Glaubenskurse** mit unterschiedlichem Profil angeboten. Diese Angebote werden im Abstand mehrerer Jahre wiederholt und variiert. Zumeist münden die Glaubenskurse in die nachhaltige Einrichtung von **Glaubensgesprächskreisen**. In wenigen Gemeinden gibt es besondere Bibelkreise, eher selten sind auch Hauskreise.

Eine den Glauben stärkende Rolle spielt das umfassende **musikalische Angebot**, insbesondere durch die in den 4 - 5 **Gospelchören** im Kirchenkreis gepflegte Verbindung von emotional berührender Musik und inhaltlich frommen Texten. Die vielfältige **Ausdifferenzierung des gottesdienstlichen Angebots** ist ebenfalls Ausdruck der missionarischen Perspektive – wie auch der tatsächlich für die allermeisten Gemeinden des Kirchenkreises nachweisbare **Ausbau des Gemeindelebens**: Quantitativ hat die Zahl der Gruppen und Kreise, dadurch auch die Zahl der unmittelbar in die Gemeindegemeinschaft eingebundenen Menschen in den letzten 10 Jahren nachweislich deutlich zugenommen. Der Trend ist ungebrochen positiv.

In *jeder* Gemeinde gibt es niederschwellige Angebote zum Mitmachen, die zu dichteren Formen des Engagements einladen können und sollen. Bei den Visitationen wird auf diese **Dynamik von „Öffnen und Verdichten“** („Missionarische Doppelstrategie“ der VELKD, 1983) geachtet.

Im Zusammenhang der **„Kirche im Tourismus“** (vgl. unser Grundstandard-Konzept zu die-

sem Handlungsfeld) wird die besondere Situation der Urlauber in unserer Region wahrgenommen. Persönliche Bedürfnisse ernst zu nehmen heißt zugleich, die missionarische Chance spiritueller Ansprechbarkeit im Urlaub zu nutzen. Dies geschieht vor allem auf den drei Inseln und in Norddeich durch niederschwellige wie höherschwellige Angebote, häufig auch in ökumenischer Zusammenarbeit.

Schon vor Jahren hat der Kirchenkreis eine **zentrale Wiedereintrittsstelle** eingerichtet, die in der Superintendentur angesiedelt ist und über **7 Außenstellen** verfügt: Nicht nur in Norden, sondern auch auf Norderney, Juist und Baltrum, in Norddeich, Hage, Nesse und Dornum können Menschen (auch aus anderen Landeskirchen) wieder in die Evangelische Kirche eintreten.

Auf andere Weise laden **verlässlich geöffnete Kirchen** zum Eintreten ein: Den Qualitätsstandard erfüllen bzw. das offizielle Signet tragen die Gotteshäuser auf Juist, Norderney und Baltrum, in Arle, Dornum, Großheide und Norddeich, in Rechtsupweg und Marienhaf, sowie die Norder Ludgerikirche – insgesamt also 10 von 20 Kirchen.

Die Norder Ludgerikirche ist Zielpunkt des ersten **Ostfriesischen Pilgerwegs „Schola Dei“**, der über 40 km und 16 Stationen von der neu eingerichteten Klosterstätte Ihlow über Marienhaf nach Norden führt. Hunderte von Menschen gehen Jahr für Jahr diesen Weg und nutzen die Möglichkeit neuer spiritueller Erfahrungen. Der Kirchenkreis Norden, die Kirchengemeinden Marienhaf und Norden-Ludgeri sind im Arbeitskreis „Schola Dei“ vertreten und fördern dessen Anliegen nach Kräften, u.a. durch die Unterstützung der Ausbildung von ehrenamtlichen Pilgerbegleitern/Pilgerbegleiterinnen.

Besondere missionarische Impulse eröffnen die internationalen Partnerschaften des Kirchenkreises und die internationalen Beziehungen seiner Gemeinden und Einrichtungen: Im Sinne einer **„Mission to the North“** empfangen wir spirituelle Impulse durch die Kirchenkreis-Partnerschaft zu Initiativen im Sudan, zur Khartoum Diplomatic School und zu zwei Diözesen der anglikanischen Church of Uganda im Norden des ostafrikanischen Landes. Wechselseitige Besuche bereichern unser Gemeindeleben, geben Anteil an afrikanischer Frömmigkeit und stärken das Bewusstsein gemeinsamer Glaubensverantwortung in der *einen* Welt. Auf ähnliche Weise geschieht dies durch Partnerschaften zwischen den Kirchengemeinden Marienhaf und Bombo/Tansania, Osteel (Ortsverband der „Togofreunde Hannover e.V.“) und Togo (z.B. Dapaong), Norderney und Kadeba/Südsudan, sowie zu Partnern in Polen: Die Kirchengemeinde Norddeich unterhält eine Partnerschaft zur evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Thorn, die Musikgruppen der Kirchengemeinde Norderney freundschaftliche Beziehungen zum Sinfonie-Orchester in Zamosc; in Verbindung mit dem Kirchenkreisprojekt „Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen etc.“ bzw. dem Verein „Gnadenkirche Tidofeld“ findet jährlich teils mehrfach ein deutsch-polnischer Jugendaustausch statt, der gemeinsame gottesdienstliche Feiern einschließt.

Bestand der Stellen und Stellenanteile am 31. 12. 2016:

- 22,5 Pfarrstellen im Gemeindedienst und für Aufgaben im Kirchenkreis, davon 0,5 (Baltrum), 0,25 (Dornum/Resterhaf) und 0,25 (Berumerfehn) co-finanziert nach dem „Norder Modell“
- 0,5 Pfarrstellen durch landeskirchliche Zusatz-Finanzierung (Norderney: für Altenheim-Seelsorge auf dem Festland, in Ergänzung der Gemeindepfarrstellen, vorauss. bis 2019)
- 1,0 Stellen für Schulpastorin (0,5: Conerus-Schule/BBS und 0,5: Ulrichsgymnasium) und 0,25 für Schulpastor (Ulrichsgymnasium) in Norden
- 0,5 Stelle für die Krankenhausseelsorge in der Ubbo-Emmius-Klinik Norden (davon 0,25 co-finanziert gemäß „Norder Modell“ durch KKH und Innovationsfonds des Kirchenkreises)
- 4,0 Diakonenstellen, davon 0,5 der Gemeindediakonin Norden-Ludgeri finanziert aus landeskirchlichen Mitteln („Einstellungskorridor“) und nach dem „Norder Modell“
- 6 Prädikanten / Prädikantinnen, 18 Lektoren / Lektorinnen
- Geschätzt mehr als 100 ehrenamtliche Gottesdiensthelfer (Lesedienste)

Geplante Veränderungen im Planungszeitraum:

- Angestrebt: Weiterer Ausbau der Mitarbeiterschaft am Projekt „Gnadenkirche Tidofeld“ durch „Bewegliche Stellen“
- Bis 2022 Wegfall von 1,0 Pfarrstellen ohne Kompensation durch das „Norder Modell“ in den Bereichen „Stadt“ (0,5), „Land“ (0,25) und „Brookmerland“ (0,25)
- Ggf. entsprechende strukturelle Neuordnung